



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o 61. Mittwoch den 14. März. 1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Der Kampf um die Schule.

Von Seiten der Centrumpartei ist dem Staate ein neuer Kampf, der Kampf um die Schule, in Aussicht gestellt, der erst dann recht beginnen werde, wenn Staat und Kirche sich auf kirchlichem Gebiet geeinigt haben, und dann um so heftiger entbrennen werde: als Ziel des Kampfes ist zunächst die Herstellung des Zustandes ins Auge gefaßt, welcher in Preußen vor dem Schulaufsichtsgesetz von 1872 bestanden hat, des Weiteren aber nöthigenfalls eine fundamentale Trennung zwischen Kirche und Staat durch volle Gewährung der Unterrichtsfreiheit, welche der Kirche gestatte, den Staatschulen gegenüber ihrerseits vom Staate völlig unabhängige Concurrerschulen zu errichten.

Diesem von Seiten der Centrumpartei im Abgeordnetenhaus bei den vorwöchentlichen Verhandlungen über den Etat des Kultusministeriums erfolgten Antinöthigkeiten sind schon mancherlei andere Kundgebungen in demselben Sinne vorausgegangen, so auf der vorjährigen General-Versammlung deutscher Katholiken in Frankfurt a. M., auf mehreren katholischen Versammlungen in den westlichen Provinzen und namentlich in der Begründung eines Vereins, des

Canisiusvereins, welcher die „Rückeroberung der Schule für die Kirche“ als Lösung ausgegeben hat.

Die Bedeutung dieser Bestrebungen wird nicht unterschätzt werden dürfen, und hat es sich der Cultusminister bei den vorwöchentlichen Verhandlungen angelegen sein lassen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen für die bisherige Entwicklung der preussischen Volksschule gefährlichen Kampf hinulenken und den gedachten Bestrebungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Der von dieser Seite in Aussicht genommene Kampf würde in der That ein sehr bedeutungsvoller sein: denn er würde sich nicht nur gegen das Schulaufsichtsgesetz allein richten, sondern gegen eine der wesentlichsten Grundlagen, auf denen sich der preussische Staat entwickelt hat und die ihn groß gemacht haben. Es ist ein Fundamentalsatz des preussischen Landrechts, daß Schulen und Universitäten Veranstaltungen des Staates sind, und daß die Schulanstalten unter der Aufsicht des Staates stehen. Dieser Grundsatz ist in die Verfassungsurkunde übergegangen und weiter ausgeführt worden. Um ihn vor Verdunkelungen in der Theorie und Praxis zu schützen, ist im Jahre 1872 nach heftigen Kämpfen das Schulaufsichtsgesetz erlassen worden, welches

kein neues Recht schuf, sondern das alte nur sicher und klar stellte. Eine „Rückeroberung der Schule für die Kirche“ würde die ganze bisherige Entwicklung des Schulwesens in Preußen auf den Kopf stellen.

Der Kampf um die Schule wird aber auch von entgegengesetzter Seite geführt, wobei nicht minder die geschichtlichen und verfassungsmäßigen Verhältnisse außer Acht gelassen werden. Es sind dies die Bestrebungen, welche auf die Simultanisirung der Volksschule, d. h. auf die Einrichtung von Volksschulen ohne bestimmten confessionellen Charakter, sondern für Schüler verschiedener Confessionen gerichtet sind. Bisher ist in Preußen die Confessionalität geschichtlich das leitende Princip für die Gestaltung des Volksschulwesens gewesen und entsprechend dieser Entwicklung schreibt die Verfassung im Artikel 24 vor, daß bei der Einrichtung öffentlicher Volksschulen die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen sind. Nur wo die Verhältnisse es erheischen, sind Simultanschulen eingerichtet worden.

Es kann nicht geleugnet werden, daß das Drängen nach Simultanschulen den entgegengesetzten Bestrebungen nach der Rückeroberung der Schule für die Kirche Vorstoß leisten muß. Umso mehr wird die preussische Unterrichtsver-

Das Geheimniß der Schwestern.

[3] Novelle von H. E. Waldemar.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Vom Dorfe her, auf demselben Wege, den sie gegangen waren, näherte sich eine Gestalt. Noch konnten die Mädchen eben nur ihre Umrisse erkennen, da sprang Erika, befühlend, der nahe Hefser könne eine andere Richtung einschlagen, auf den Kiel des umgelegten Rahmes und wehte mit dem Taschentuche.

„O bitte, hierher, lieber Mann!“ rief sie laut, in der sicheren Hoffnung, der auf ihrem Ruf rasch näher Kommende sei einer der ortsangehörigen Fischer; aber sie verstummte, dunkel erröthend, als sie nun einen jungen Mann in seiner, sogar höchst moderner Kleidung vor sich sah, einen schlanken jungen Mann, dessen dunkle Augen halb fragend und halb belustigt auf ihr ruhten, während er grüßend den Hut von dem braunen Haar hob.

„Sie wünschen, mein Fräulein?“ fragte er freundlich.

Die Freude über so schnelle Hilfe gab Erika ihre Fassung zurück.

„Verzeihen Sie, mein Herr —“

„Nicht Urjach,“ warf er lächelnd ein.

„Verzeihen Sie, mein Herr,“ wiederholte sie mit erhöhtem Ernste, „daß ich Ihre Hilfe in Anspruch nehme, ich bin ihrer so sehr bedürftig.“

Nun wurde auch er ernst.

„Und womit kann ich dienen?“ fragte er.

Er hatte inzwischen von Erika's glühendem Gesicht in das bleiche, schmerzende der

Schwester geblickt und ein Verständniß ihrer Lage gewonnen.

„Sie sind unwohl, vielleicht verunglückt,“ wandte er sich an die letztere.

„Meine arme Schwester,“ erwiderte Erika statt jener, „ist gefallen und hat sich den Fuß so sehr verletzt, daß wir nicht wissen, wie wir ins Dorf zurückkehren sollen.“

„Ich glaube, er ist gebrochen,“ klagte Elfriede.

„Davon wollen wir uns ja gleich überzeugen,“

sagte der junge Mann beruhigend. „Sie können sich mir vertrauen, meine Damen, ich bin Arzt und heiße Doktor Feddersen.“ Er wandte sich mit seiner Vorstellung an Erika, welche sie mit leichtem Kopfschütteln annahm, und ehe noch Elfriede einen Widerspruch erheben konnte, war er vor ihr niedergekniet und hatte den zierlichen Schuh von dem verletzten Fuße gezogen. Dann holte er ein kleines Bestek aus der Brusttasche, entnahm ihm ein Messer und entfernte mit dessen Hilfe auch den feinen Strumpf, das verletzte Glied mit möglichster Schonung behandelnd.

„Der Fuß ist weder gebrochen, noch verrenkt, mein Fräulein,“ sagte er beruhigend und bewegte das schmale Füßchen, das ohne Spur einer äußeren Verletzung in seiner Hand ruhte, langsam im Gelenk, was Elfriede ein neues Stöhnen entlockte. „Es war wohl nur eine Verstauchung, eine schmerzhafteste Dehnung der Muskeln und wird bald von selbst wieder vergehen. Aber dies hier kann ich mir nicht erklären,“ fuhr der junge Arzt fort und legte den Finger an einen schmalen blauen Streifen, der sich um den schlanken Fuß Elfriedens wand. „Ist dieser

blaue Streifen etwa auch eine Folge des Falles?“

Erika sah neben ihm im Sande, um aus feinen Mienen möglichst schnell das Ergebnis der Untersuchung zu lesen, sie übernahm daher die Erklärung.

„Der blaue Streifen ist meiner Schwester angeboren, oder doch schon in ihrer frühesten Kindheit entstanden,“ sagte sie.

Elfriede sagte dazu kein Wort, sie schien fast enttäuscht darüber, daß ihr Unfall kein bedeutenderer gewesen, und das Lächeln, das „gefühllose Lächeln“ nannte sie es später, als sie mit der Schwester den Vorfall besprach, des jungen Arztes empörte sie.

„Es thut aber doch sehr weh,“ schmollte daher Elfriede.

„Ich glaube es wohl,“ entgegnete Doktor Feddersen jetzt gutmüthig lächelnd, „aber nun wird es vorüber sein, versuchen Sie nur einmal aufzutreten.“

Sie machte den verlangten Versuch, aber offenbar mit wenig gutem Willen und wenig Energie, denn sie sank mit einem leisen Schmerzensschrei auf den Sitz zurück.

Nun warf auch Erika dem jungen Arzt einen vorwurfsvollen Blick zu und sagte:

„Sie sehen, daß sie es nicht kann.“

„Auch nicht, wenn Sie sich auf meinen Arm stützen?“ fragte Doktor Feddersen.

Elfriede schüttelte den Kopf und sagte:

„Ich kann nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

waltung von der Nothwendigkeit durchzuführen sein, fest auf dem geschichtlichen wie verfassungsmäßigen Standpunkt zu verharren, daß die Schule eine Veranstaltung des Staates ist, die Aufsicht über die Schule voll und unbestritten dem Staate und seinen Organen gehört und daß in der Volksschule die Consequenz der ihr gutes Recht erhält. Wenn diese bewährten Principien nicht aufgegeben werden, dann kann es nicht zweifelhaft sein, wer in dem Kampfe um die Schule Sieger sein wird.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung Montag 12. März 1883.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Sitzung am Montag die erste Lesung der Vorlage, betr. die Verlegung der Bahnanlagen innerhalb der Stadt Köln, welche nach kurzer Debatte an die verstärkte Subjektionskommission verwiesen wurde. Der Gegenentwurf, betr. die Landesbank in Wiesbaden wurde an die Agrar-Kommission und die Gesetzentwürfe betr. die Befugnisse der Strombau-Vermaltung gegenüber den Uferbesitzern, in Gemeinschaft mit der Aufhebung der schlesischen Ufer-Wart- und Segungs-Ordnung an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Gemeinwerthe Debatten fanden nicht statt. Nach kaum zweiwöchiger Sitzung war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Hundesteuer und kleinere Vorlagen. Schluß 2 Uhr.

Fürst Gortschakoff †.

Eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten hat das Jahr 1883 bereits ihrer irdischen Laufbahn entzogen. Im Augenblick des Jahreswechsels starb Gambetta, ihm schloß sich bald darauf General Chanzy an. Deutschland beklagt den Tod des Bruders unseres Kaisers und seines großen Dichters Richard Wagner. Jetzt wird aus Baden-Baden ein neuer Trauerfall gemeldet.

Wie schon gestern in einem Telegramm gemeldet, starb am 11. März Morgens um 4 Uhr nach langer Krankheit in Gegenwart seiner beiden Söhne in Baden-Baden der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff, unter der Regierung des Kaisers Alexander II. als Leiter der russischen Politik einer der hervorragendsten und einflussreichsten Staatsmänner der Gegenwart. Fürst Alexander Michailowitsch Gortschakoff war am 10. Juli 1798 geboren, trat früh in die diplomatische Laufbahn ein, wohnte als Attaché des Grafen Nesselrode dem Kongresse von Laibach und Verona bei, wurde 1850 russischer Bevollmächtigter am deutschen Bundestage und 1854 Gesandter in Wien, in welcher Stellung er sich so hervorthat, daß ihn der Kaiser Alexander 1856 zum Minister des Auswärtigen, später zum Reichskanzler ernannte. Die Haltung der österreichischen Regierung während des Krimkrieges hatte ihn in entschiedenen Gegensatz zu Oesterreich gestellt: ein Gegensatz, der auch noch nach dem Kriege scharf hervortrat und wesentlich dazu beitrug, ihn in Bayern zu lenken, die weit ablagen von der traditionell-russischen Politik. So näherte er sich dem Kaiser Napoleon an und verhielt sich auch Italien gegenüber nicht unsympathisch. Dabei bewahrte er aber in allen europäischen Fragen doch eine große Zurückhaltung. „Rußland großt nicht, aber es sammelt sich.“ Mit großer Entschiedenheit trat er aber während des polnischen Aufstandes von 1863 den Einmischungsgelüsten der Westmächte entgegen. Sein entschlossenes Auftreten in dieser Angelegenheit, das in seinen meisterhaft abgefaßten diplomatischen Notizen einen klassischen Ausdruck fand, begründete erst eigentlich seinen staatsmännischen Ruf, und trug am meisten dazu bei, ihn in allen Kreisen des russischen Volkes populär zu machen. Den deutsch-französischen Krieg benutzte er, um die Aufhebung derjenigen Bestimmung des Pariser Friedens von 1856 durchzusetzen, welcher Rußland die Haltung einer Kriegsflotte im Schwarzen Meere unterlagte. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft zu Berlin im September 1872 führte zu neuen Beziehungen zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich. Die auf Erhaltung des europäischen Friedens gerichtete Tendenz des als Dreikaiserbündniß bezeichneten Verhältnisses vermochte indessen nicht, die mit dem Aufstehen der Herzogin Maria eingeleitete Bewegung auf der Balkanhalbinsel in den Bahnen einer friedlichen Entwicklung zu halten. Fürst Gortschakoff hatte nicht die Kraft, vielleicht auch nicht den Willen, die zum Kriege drängende Bewegung im russi-

schen Volke zu zügeln. Daß den ernstlichen Ansprüchen, welche Rußland durch den Friedensvertrag von St. Stefano durchzusetzen versucht hatte, durch den Berliner Kongreß im Juli 1878 Schranken gesetzt wurden, empfand Fürst Gortschakoff als eine Niederlage der von ihm geleiteten russischen Politik, und das Gefühl erfüllte ihn mit einem keineswegs begründeten Groll gegen Deutschland, so daß er seitdem als Führer oder Werkzeug der besonders gegen Deutschland und Oesterreich gerichteten panslawistischen und der vielfach mit diesen verbündeten und zusammenlaufenden nationalrussischen Bestrebungen galt. Sein im Jahre 1882 erfolgter Rücktritt von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und seine Ersetzung durch Herrn v. Giers wurde denn auch als ein Beweis dafür angesehen, daß die Regierung entschlossen sei, sich in ihren auswärtigen Beziehungen von dem Einflusse der ultra-nationalen Partei frei zu machen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. März. Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß Oesterreich bei der Krönung in Moskau durch ein Mitglied des Kaiserlichen Hauses repräsentirt werden wird.

Wien, 12. März. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor über die Gewährung von Unterstützung aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes in Tirol, ferner einen Gesetzentwurf über den Bau einer Lokalbahn von Haindorf nach Ziegenhals (Reichsrenze). Die Zuschrift des Landesgerichts um Gestattung der gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Schönerer wegen des Verbrechens der öffentlichen Rufschädigung wurde vom Präsidenten mitgeteilt und dem Immunitäts-Ausschusse überwiesen.

London, 12. März. In den von der Donauf Konferenz beschlossenen neuen Vertrag ist, wie verlautet, der **Barreter'sche Entwurf** fast vollständig aufgenommen, die **Befugnisse der internationalen Donaufkommission sind auf 21 Jahre verlängert**, die Jurisdiktion derselben erstreckt sich bis Braila, der Lauf der Donau von Braila bis zum Eisernen Thor ist der gemischten Kommission unterstellt, welche aus Vertretern Oesterreichs, Rumäniens, Serbiens, Bulgariens und aus einem Vertreter der europäischen Donaufkommission besteht. Der Vertrag gesteht Serbien und Rumänien das Recht zur Ernennung von Untersuchungsbeamten für diejenigen Theile der Donau zu, wo die gedachten Staaten Uferrechte haben.

Hofnachrichten.

Berlin, 10. März 1883.

Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Grafen Bückler entgegen und arbeitete später mit dem Chef des Militärcabinetes von Albedyll. — Die Kaiserin hatte sich gestern Vormittag nach Charlottenburg begeben und dort der Prüfung der Schüler des Augusta-Gymnasiums längere Zeit beigewohnt. — Der Prinz Wilhelm von Preußen hat sich auch heute Vormittag 8 Uhr wieder befußs Erledigung seiner Dienstgeschäfte nach Potsdam begeben, von wo er Mittags nach Berlin zurückkehrte. — Das Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm ist heute bedeutend günstiger. — Die Prinzessin Marie von Preußen, verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, wird dem Vernehmen nach Ende der nächsten Woche zum Besuch aus dem Haag hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. — Anlässlich des Geburtstages der hochseligen Königin Louise besuchten die Mitglieder der kaiserlichen Familie das Denkmal der Königin Louise und das Standbild König Friedrich Wilhelms III. im Thiergarten, welche, wie alljährlich, zur Gedächtnisfeier mit Blumen, Guirlanden, Kränzen und blühenden Topf-Gewächsen reich geschmückt waren. — Am 12. Vormittags nahm der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete hierauf mit dem Chef des Civilcabinetes v. Wilnowski. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Der Kronprinz hatte sich am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr nach Charlottenburg begeben und dort das Mausoleum besucht. Nach der Rückkehr von dort empfing derselbe die zum Familientage

hier anwesenden Mitglieder der Familie v. Kleist — Die Frau Kronprinzessin besuchte am Sonnabend das Friedrichskloster und Abends mit den Prinzessinnen-Töchtern Sophie und Margarethe das Louisekloster. — Sonntag Vormittag wohnten beide Herrschaften dem Gottesdienste in der Kapelle des kronprinzlichen Palais bei und begaben sich alsdann zur Bewohnung der Prüfung der Zöglinge der Fortbildungs- und Fachschulen nach der Reichenbergerstraße 44/45. Demnächst besuchte der Kronprinz die Matinee im Opernhause. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden, aus Darmstadt kommend, zum Besuch am hiesigen Hofe am 18. d. Mts. in Berlin anlangen und voraussichtlich für die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes im Schlosse Wohnung nehmen. — Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg gedenken bis zum 24. d. Mts. in Berlin zu verbleiben und alsdann nach Oldenburg zurückzukehren.

Tagesübersicht.

Berlin, 13. März 1883.

— In der N. N. Z. wird die Nachricht in den schärfsten Ausdrücken dementirt, daß General von Albedyll sein Abschiedsgesuch wegen Anciennitätschwierigkeiten eingereicht habe, da die Anciennitätsfrage zwischen dem neuen Kriegsminister und dem vortragenden General-Adjutanten auf jeden Fall nach allen Richtungen hin vor erfolgter Ernennung des Kriegsministers genau erwogen und geordnet sei.

In der am 10. März unter dem Vorhänge des königlichen preussischen Staats- und Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Reichskriegsbehörden in der von den Ausschüssen beantragten abgeänderten Fassung angenommen. Einem Antrage wegen Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung einer Beleidigung des Bundesraths durch eine Zeitschrift gab die Versammlung keine Folge.

Die Nat.-Ztg. bringt heute die, wie sie sagt, ihr schon seit einigen Tagen bekannte Nachricht, daß ein Demissionsgesuch des Chefs der Admiralität v. Stosch bereits seit acht Tagen dem Kaiser vorliege. Ob und welche Entschliebung darauf erfolgt sei, sei ihr nicht bekannt.

Frankreich. Paris, 10. März. Ein Privat-Telegramm der „Post“ meldet, daß die republikanischen wie die intransigenten Journale einstimmig der Ansicht sind, daß das große Meeting ein Werk der Reactionäre gewesen und daß diese Manifestation durch einige tausend Anarchisten ins Leben gerufen sei, daß sich aber alle ehrlichen Arbeiter von diesem Scandal fern gehalten hätten. Louise Michel zog mit ihrer Bande über den Boulevard St. Germain und durch die benachbarten Straßen, Schlächterläden wurden von dem Gesindel geplündert und vorbeifahrende Equipagen arg beschädigt, bis das Militär besonders die Straßen um das Palais Bourbon säuberte. Starke Dragoner-Patrouillen schützten die Umgebungen des Elysee und am Abend war die Ruhe wieder hergestellt. — Das Vorgehen der Regierung gegen die Manifestation findet die allgemeine Zustimmung der republikanischen Kreise. Louise Michel ist am 10. verhaftet worden. Desgleichen eine Anzahl anderer Rädelsführer bei der Plünderung von Bäckerläden und den sonstigen Exzessen. — In Voraussicht des am 11. d. auf dem Platz vor dem Stadthause angekündigten neuen Meetings der Anarchisten hatte die Regierung, oder vielmehr Herr Ferry, dem vom Ministerrath für den heutigen Tag alle Gewalten delegirt waren, in Gemeinschaft mit dem Kriegsminister, dem Minister des Innern und dem Polizeipräsidenten die allernächstgehenden Vorkehrungen und Sicherheitsmaßregeln getroffen. Da es hieß, daß bereits um 9 Uhr das Meeting vor sich gehen sollte, so waren die Maßnahmen demgemäß rechtzeitig angeordnet worden. Schon vom frühen Morgen an konzentrirten die Polizeimannschaften sich auf den bedrohten Plätzen, da angeblich auch auf dem Bassille- wie Concordeplätze Zusammenrottungen in Aussicht genommen waren. Außerdem war die gesammte Municipalgarde zu Fuß und zu Pferde aufgeboden und an

geeigneten Punkten massirt worden, ebenso stationirten mehrere Kavallerie-Regimenter an den hauptsächlichsten Kreuzungspunkten längs des Seinequais und an den Brücken wie an den Koppenden der zum Stadthause hinführenden Straßen. Es war eine formidabile Entfaltung von Militärmacht und ein wahrhaft kriegerisches Bild. In der Nähe des Stadthauses sammelten sich übrigens erst um Mittag einige Menschenmassen. Die Polizei trieb jede Zusammenrottung sofort auseinander und Kavalleriepatrouillen ritten unausgesetzt die Straßen auf und ab, um die Circulation aufrecht zu erhalten. Sowie Jemand den Befehlen der Polizei nicht ungefümt gehorchte, wurde er augenblicklich verhaftet. Die Menschenmenge war übrigens ziemlich guten Humors, circuirte willig und machte Witze. So konnte bis gegen 5 Uhr am Stadthause von einer eigentlichen Manifestation keine Rede sein, höchstens von einer Masse Neugieriger, die von der Polizei und dem Militär leicht im Zaume gehalten wurde. Auf dem Bastilleplatz rückten nach 4 Uhr Schaaren aus Belleville herunter, die von den dort stationirten Dragonern zurückgedrängt wurden. Auf dem Concordienplatz und in der Nähe des Chisee war bis zu jenem Momente nichts Ungewöhnliches zu bemerken.

Stalien. Rom, 10. März. Das nächste vom Papst abzuhaltende Konsistorium ist nunmehr definitiv auf den 15. d. festgesetzt. — In Folge ungenügender Beweismittel sind alle anlässlich der Petarden-Affaire vom 27. Februar noch in Haft befindlichen Personen gestern Abend freigelassen worden. Die Untersuchung dauert fort. — In der Sitzung der Deputirtenkammer am 10. d. behauerte Minghetti, daß Stalien seit einigen Jahren an Prestige und Einfluß eingebüßt hätte, und untersuchte die Frage, ob das die Schuld des Ministeriums oder der Umstände sei. Er wirft Mancini vor, daß er das unverhoffte Anerbieten mit England in Egypten zu interveniren, abgelehnt habe. Mancini hätte dieses Anerbieten wegen der ungeheuren Vortheile, die dabei in Aussicht standen, annehmen müssen; weder internationale Verpflichtungen noch die innere Lage hätten ihn hieran gehindert. Er (Minghetti) vertraue der loyalen Erklärung Englands, daß es weder ein Protektorat noch eine Eroberung anstrebe, sondern nur die Ordnung in Egypten wieder herstellen wolle. Die Italiener sollten sich dieser Politik anschließen und werde er glücklich sein, in diesem Falle das Ministerium zu unterstützen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.
Merseburg, 13. März 1883.

(Beamten-Vereinigung.) Der gestrige gefellige Abend der Beamten-Vereinigung im Saale des Herzog Christian war jedenfalls in Folge anderer stattgehabten Versammlungen, vielleicht auch in Folge der Ungunst der Witterung von nur 60 bis 70 Theilnehmern besucht, und wurde als Vorfeier zu Sr. Majestät Geburtag mit dem Vortrag eines von einem Mitglied des Vereins in poetischer Form verfassten Prologs eröffnet, der warm zum Herzen sprach und den ungetheilten Beifall aller Anwesenden fand. Ein von dem Herrn Vorsitzenden auf Sr. Majestät dem Kaiser ausgebrachtes Hoch wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen und demnächst die Schlussverse des Prologs, die gedruckt und vertheilt worden waren, nach der Melodie „Heil Dir im Siegerfranz“ als allgemeines Lied mit Klavierbegleitung gesungen. Andere Gesangs- und deklamatorische Vorträge erstukten und vor Allem humoristischen Inhaltes schufen bald einen lebhaften und heiteren Verkehr und hielten die Gesellschaft bis um Mitternacht zusammen.

— (Zur Frage der Schließung der Läden an Sonn- und Festtagen.) Am Sonnabend Vormittag fand im Hause der Abgeordneten eine Zusammenkunft der Abgeordneten aus der Provinz Sachsen statt, um die Oberpräsidialverordnung vom 18. Dezember betreffend die Schließung der Läden an Sonn- und Festtagen zu besprechen. Es wurde fast allgemein anerkannt, daß der gegenwärtige Zustand ein unleidlicher sei, da noch fortbauend

Bestrafungen auf Grund der Verordnung stattfinden, während bereits eine Anzahl Erkenntnisse erster Instanz vorliegt, durch welche dieselbe für rechtsungültig erklärt wird. Es wurde als erwünscht betrachtet, daß in irgend einer Weise die Handhabung der Polizeiverordnung geändert, resp. dieselbe sistirt werde, bis ein rechtskräftiges Erkenntniß zweiter Instanz erfolgt sei, und eine Deputation bestehend aus den Abgeordneten Benda, v. Krosigk, Stengel und Büchtemann gewählt, um dem Herrn Minister von Buttamer nach dieser Richtung Vorstellungen zu machen.

§ 8 (Mögliche Erledigung einer Landesrathsstelle.) Wie die „Post“ schreibt, soll, wenn auch nicht unmittelbar bevorstehend, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß durch den Rücktritt eines Mitgliedes in den Staatsdienst bei der Landes-Direktion der Provinz Sachsen die Stelle eines Landesraths vacant wird, welche eintretenden Falls mit einem zum höheren Staatsdienst berechtigten Manne zu besetzen sein würde, der neben besonderer juristischer Befähigung im Verwaltungsdienst sich bereits bewährt hat.

† (Der Durchschnitts-Marktpreis) der Ferkel betrug in der Woche vom 4. bis 10. März pro Stück 12 bis 15,75 M.

h. † (Hallische Actien-Maschinenfabrik.) In der am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der Hallischen Maschinenfabrik und Eisengießerei ist für das verfloffene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 pCt. festgesetzt worden.

† (Vom neuen Papiergeld.) Wie es heißt, soll mit der Ausgabe der neuen Fünfmarschneue erst dann fortgesetzt werden, wenn der Umlauf der alten Scheine dieser Art, welcher jetzt noch ca. 22 Millionen Mark beträgt, bis auf 10 Millionen Mark sich verringert haben wird.

— (Landwirthschaftliches.) Der starke Schneefall der letzten Tage hat im Harz Vertheilungen größeren Umfangs hervorgerufen. Auch in landwirthschaftlicher Beziehung war der Schnee ein recht unwillkommener Gast: er unterbrach in unliebsamer Weise die in Folge der vorübergegangenen milden Witterung soeben bekommene Frühjahrsbegeisterung. Leider ist der Stand der Winterlaaten an vielen Orten ein durchaus nicht erfreulicher. In den höheren Lagen hat der Frost, in den tieferen die Kälte unangenehm eingewirkt, und was von beiden nicht gelitten hat, ist durch die Kälte vermindert worden, so daß stellenweise eine Neubehaltung des Aers unermesslich erscheint. Indessen ist eine vorzeitige Schädigung glücklicher Weise nur von wenig beschränkter Umfang zu erwarten, und gerade in den ferneren Gegenden der Provinz hört man weniger beärgliche Klagen. Namentlich ist es sehr zu bedauern, daß die Obstbäume zu haben, für die die Obstbäume war der Eintritt einer niedrigen Temperatur sehr schädlich; unter dem Einfluß der anormalen Wärme setzten sie bereits Fruchtknospen an, und wenn das milde Wetter länger fortgedauert hätte, so wäre die Entwicklung so früh vorgeschritten, daß eine Vernichtung eines bedeutenden Theiles der Obsternte durch Spätfrost mit Bestimmtheit vorauszusetzen gewesen wäre.

Halle, 12. März. Der um 10 Uhr 12 Minuten fällige Personenzug nach Thüringen erlitt heute um ca. 1 Stunde verspätete Abfahrt, weil beim Rangiren zwei Zugtheile miteinander derartig karambolirten, daß die Abfahrtsgeleise gesperrt waren. Der Berliner Packmeister Will erlitt anscheinend starke Verletzungen. Die beiden Maschinen und ein Personenwagen sind arg beschädigt; von Passagieren war glücklicherweise Niemand in den betreffenden Zugtheilen, da sonst das Unglück bei weitem größere Dimensionen angenommen hätte.

Halle. Der diesjährige Frühlings-Kram- und Viehmarkt wird am 15. und 16. März abgehalten. Die Ausstellung von Schaubuden fraglichen Inhalts ist nicht mehr erlaubt und soll die Zahl anderer Schaustellungen ebenfalls beschränkt werden, wie denn überhaupt nur die dem hiesigen Bezirk angehörenden Geschäftsleute in erster Linie berücksichtigt werden. — Seit einiger Zeit ist auf dem hiesigen Bahnhofe eine dankenswerthe Neuerung in Kraft getreten. Die sämtlichen Billetpeditionen sind vereinigt. Der Billeterverkauf erfolgt jetzt in folgender Weise: an den beiden ersten Schaltern links (vom Droschkenplatz aus) giebt es nach allen Stationen und Richtungen Billets 3. Klasse, am dritten Schalter links solche nach allen Stationen und Richtungen 1. und 2. Klasse; an den beiden ersten Schaltern rechts nach allen Stationen und Richtungen Billets für 4. Klasse und Militär. — Vom 1. April ab wird im Verlage des Herrn W. Knapp hierelbst eine bautechnische Zeitung: „Zeitschrift für Bauhandwerker“ erscheinen, welche

von der Baugewerkschule zu Holzmindeu redigirt wird und bis jetzt in Leipzig verlegt worden ist.

Magdeburg. Der Raubmörder Ziegler, der erst in den jüngsten Wochen zur traurigen Berühmtheit geworden, ist wegen versuchten Mordes und veruchten Raubes unter Absprechung aller bürgerlichen Ehrenrechte zu 15 Jahren Zuchthaus und wegen Mordes in 2 Fällen und wegen Raubes zum Tode verurtheilt worden. — Der Anbruch zu dieser Verurtheilung war begreiflicherweise ein äußerst scharfer.

Theater in Leipzig.

Mittwoch. Neues: Manfred. Dramatisches Gebüdt. — Altes: Aris-Phryg. Pöste.

Theater in S. A.

Mittwoch: Die Welt, in der man sich langweilt. Lustspiel.

Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	20,35	8
Sovereigns per Stück	16,22	8
20-Francs-Stücke	—	—
do pr. Gr.	4,225	8
Gold-Dollars per Stück	1,669	8
Imperial per Stück	1,396	8
do pr. 500 Gr.	20,43	8
Engl. Bankn. p. 1 l. v. Sterl.	80,95	8
Frank. Bankn. p. 100 Francs.	170,69	8
Deferr. Bankn. p. 100 fl.	—	—
do Silbergulden	203,10	8
Ruß. Bankn. p. 100 Rub.	1,1150	8
Dän., Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1,11	8
do. do. Gold	78	8
Finslän. Not. p. Mk.	78	8
do. Gold	78	8
Ital. Not. (Rat. u. Confort.) p. 100 Lire	80	8
Schweizer Banknoten	75	8
Griechische do.	75	8
Rumanische do.	11,25	8
Amer. Greenb. (auch Silberbads) u. fl. Appoints p. Doll.	14,25	8
Wsch. a. Copß. u. Stochß. in Kr.	—	—

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. März 1883.
4% Preussische Staats 102.—, Oesterr. österr. Eisenb. Stamm-Actien A. C. D. E. 247,50, Mainz-Ludwigsbafener Stamm-Actien 100,25 4% Ungar. Goldrente 75,40 4% Russische Anleihe von 1880 71,80, Oesterr. österr. Staatsbahn 681.—, Oesterr. Credit-Actien 544,50 Lombard: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 183,20 Sept.-Oct. 193,— rublig.
Roggen. April-Mai 137,—, Mai-Juni 138,—, Sept.-Oct. 144,25 still.
Gerste loco 190—200.
Hafer. April-Mai 122,25.
Espiritus loco 53,50, April-Mai 53,80, August-Septbr. 56,10 still.
Rüböl loco 78,—, April-Mai 79,—, Septbr.-Octbr. 62,40 Mt.

Magdeburger Produktenbörse vom 12. März.

Kartoffelpfir. pr. 10,000 Literproc. ohne Faß 53,20 bis 53,70 Mt.
Land-Weizen 179—186 Mt., glatter engl. Weizen 165 bis 175 Mt., Raub-Weizen 164—174 Mt., Roggen 128 bis 145 Mt., Ebevalter-Gerste 145—175 Mt., Land-Gerste 142—154 Mt.; Hafer 128—144 Mt. per 1000 Rts.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 10. März 1883.
Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtagen x.
Weizen per 1000 kg netto loco bierget 135—180 Mt. bez. fremder 180—210 Mt. bez. matt.
Roggen per 1000 kg netto loco bierget 130—148 Mt. bez. matt.
Gerste per 1000 kg netto loco 160—175 Mt. bez. u. Br. geringe 110—135 Mt. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco 120—135 Mt. bez.
Mais per 1000 kg netto loco 153 Mt. G.
Raps per 1000 kg netto loco 330 Mt. G.
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 Mt. Br.
Rüböl per 100 kg netto loco per März-April 76 Br.
Espiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 53,80 Mt. Geld fest.

Meteorologische Station

des Opi. medan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	12.3. Abd. 8 U.	13.3. Vrg. 8 U.
Barometer Mill.	740	744
Thermometer Celsius	— 5,3	— 5,0
Rel. Feuchtigkeitt	86,4	87,0
Bewölkung	3	0
Wind	NW	NW
Stärke	7	7

Wiederholungs 0,1 — Therm. minimal — 8,6

Guts-Verkauf

Das Gut Nr. 6 in Lössen bei Merseburg mit 24 Morgen Feld und Wiese soll im Ganzen oder Einzelnen mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar sowie Mobiliar, z. B. Tische, Stühle, Sopha, Waagen, Etagen, Plüsch, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, eine Partie Stalldünger, überhaupt sämmtliche Vorräthe, Freitag den 16. März, Vormittags 9 Uhr, verkauft werden. Das Gut paßt wegen des 6 Morgen großen Gartens vorzüglich zur Gärtnerei. Bedingungen werden im Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht. **F. Renno.**

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Die am 1. April 1883 fälligen Coupons von den 4 % u. 5 % igen unkündbaren Hypothek-Briefen der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin werden vom 15. März cr. ab in Merseburg bei Herrn Friedr. Schulte eingelöst.

Berlin im März 1883.

Die Direction.

Deutsche Hypotheken-Bank (Act.-Ges.) BERLIN.

Die am 1. April a. c. fälligen Coupons der 4 1/2 % u. 5 procentigen Hypothek-Briefe werden schon vom 15. März a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.

Merseburg den 12. März 1883.
Louis Zehender.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vermög sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist, eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

Nicker u. schnell ist die Wirkung der aus der sehr heils. Spitzwegerich-pflanze bereit. u. überall hochgeschätzte Wegerich-Bonbon.

von Victor Schmidt und Söhne, Wien, bei Pufen, Feinheit, Verschleimung, Katarhe zc. Depot bei **Paul Marchschffel. Friedr. Apfisch.**

Sprechtag!

Ich bin jetzt jeden **Sonnabend** (nicht Donnerstag) **Vormittags** in **Merseburg** im **Gasthof z. halben Mond** für das rechtsuchende Publikum zu sprechen.

Dr. jur. Kaehne,
Rechtsanwalt in Halle.

Polster-Möbel-Lager

Das **F. König,** Gotthardtstr. 25, empfiehlt **Sophas** und **Lehnstühle** in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Eine tüchtige erste **Wasarbeiterin** sucht **E. Gerecke,** Halberstadt a. Harz.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Herr Gustav Göge beabsichtigt auf seinem Grundstück, Unteraltenburg 2, eine Schlächterei anzulegen. In dem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen. Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf private rechtlichen Titeln beruhen, präclusivisch.

Merseburg, den 10. März 1883.

Der Magistrat.

Der Abbruch des alten Dombgymnasiums

hierfelbst soll in Submission vergeben werden. Bezügliche Offerten sind bis Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Baubureau im alten Gymnasialgebäude abzugeben. Vom 15. d. M. ab sind die Baulichkeiten, Bedingungen u. s. w. einzusehen.

Merseburg den 11. März 1883.

Der Regierungs-Baumeister
Weber.

Versteigerung.

Mittwoch den 14. März cr., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich **Saalstraße 13** bestimmt:

z w a n g s e i s e: 2 silberne Herren- und 2 goldene Damenuhren, sowie 2 1/2 Wille Cigarren,

freiwillig: 4 Delgemälde in Goldrahmen.

Merseburg 12. März 1883.

Tag, Ger. Vollz.

Alle Sorten

Schuh- u. Stiefelwaaren in nur solider Arbeit allerbilligt bei

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Gesang-Verein.

Sonntag den 18. März, 6 Uhr, im **Dome**

Passionsmusik

nach dem Evangelisten Johannes von **Joh. Seb. Bach.**

Sopran solo: Fr. **Cl. Hoppe**, Alt: Fr. **Anna Mirano** aus Berlin, Evangelist: Hr. **Schön**, Christus: Hr. **Domsänger A. Schulze** aus Berlin.

Karten für Nichtmitglieder à 1 M. bei Hrn. **Wiese u. Rahe, Schumann.**

Theater in Merseburg.

(Kaiser Wilhelms-Halle.)

Mittwoch den 14. März 1883

Vorletztes Gastspiel der Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt.

Novität! **Der Menonit.** Novität!

Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.

Vorverkauf bei Herrn **Wiese** am Markt: Sperrsig 1 M., unnummerirter Platz 50 Pf.

An der Kasse: Sperrsig 1,25 M., unnummerirter Platz 60 Pf.

Klaschenreife Tafelbier der renom. Brauereien, empfiehlt zu soliden Preisen frei ins Haus. **Carl Adam,** Döberstraße Nr. 5.

Die Weingroßhandlung

von **A. Burghardt** in **Erfurt** und **Nuppertsberg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfau** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung.

Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Einen **Lehrting** sucht **P. Eichhorn,** fl. Ritterstr.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**

200 000 Thlr. Stiftsgeld bei 4 % Zins u. weitester Beliehungsgrenze, sind ganz od. in Posen getrennt, von 5000 Mark u. darüber, auf **Wecker** auszuliehen; 1. Stelle nicht bedingt. Baldige schriftliche Offerten erbittet **B. J. Bär** in Halberstadt.

Im **„Thüringer Hof“** ist wieder ein **Transport russischer Pferde** in verschiedener Größe, aus den besten Steppen u. Gestüten eingetroffen.

Mistbeetsfenster sind zu verkaufen **Neumarkt 7A.** Dasselbst ist auch ein **Rüchenschrank** mit Aufsatz, ein **Kleiderschrank** und ein **Sopha** zu verkaufen.

Ausgesuchte Speisekartoffeln empfiehlt

C. Heidenreich, 7 Delgrube 7.

Geldschrank

in verschiedenen Größen stehen zum Verkauf bei **G. Düver,** Schlosserstr.

Salzbutter.

Frische Sendung, vorzügliche Qualität empfiehlt

Richard Helbig, Burgstraße 9.

Zur Anfertigung von **schwiedereisernen Stafeten, Thoren, Grabgittern** und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, zu billigsten Preisen, bringt sich in empfehlende Erinnerung

G. Düver, Schlosserstr.

Campinas-Caffee

rein und kräftig, à Pfd. 100 und 120 Pf. empfiehlt als besonders preiswerth

Richard Helbig, Burgstraße 9.

Ein elegantes **Pferd,** Fuchsfalte, 4 Jahr alt, fehlerfrei, steht zu verkaufen. **S. Birnstein,** Bahnhofsstation Köpfscha u.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Vorzellan ist von jetzt an zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Sand 18.**

Ein größeres **Familienlogis** (Johannstr. 17) ist zu vermieten.

Gebrüder Steckner.

Wohnungsvermietung. 1. Etage, 2 St., 2 K., u. versch. Vorzellan, mit od. ohne Eskerwohnungs, von noch 2 Stub., 2 Kamm., desgl. eine Wohnung im Hinterhause von 2 St., K., K. ist 1. April oder 1. Juli zu vermieten **Steinstr. 3 I.**

Circus Oriental!

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner **Schul- und Kunsttriergesellschaft** hier in **Neuschberg** eingetroffen bin. Gebe **Mittwoch** den 14. März a. c. meine **Eröffnungsvorstellung.** Zum Schluß der Vorstellung **große komische Pantomime.**

Die Vorstellungen bestehen in der höheren **Reitkunst, Pferde Dressur, Luftturnen, russischen Clowns, lebenden Bildern,** diese werden dargestellt von 5 Damen auf einem beweglichen Piederstul. Meine **Reitbahn** ist auf das Bequemste im großen Saale des Herrn **Wenzel** erbaut.

Die Gesellschaft besteht aus 22 Personen (Spezialitäten aller Circus) und 10 guten Pferden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr. **Preise der Plätze:** 1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 50 Pf., 3. Pl. 25 Pf. Kinder unter 9 Jahren: 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf., 3. Pl. 20 Pf. Es ladet ergebenst ein

Die Direction. Mitglied des **Circus Renz.**